

dem Befehle des Fürsten von Hohenlohe stehende bei Jena in Person den Sieg erfocht, wurde das andere, welches der Oberbefehlshaber der preussischen Armee, der Herzog von Braunschweig, führte, bei Auerstädt noch vollständiger von dem Marschall Davoust geschlagen. Unter den Mißgeschicken dieses Tages ward, ehe dieselben noch entschieden waren, der Herzog von Braunschweig durch eine Kugel, die über dem rechten Auge eindrang und das linke aus seiner Höhlung trieb, besinnungslos niedergeworfen und in diesem Zustande, das bluttriefende Gesicht mit einem Tuche verhängt, zu Pferde vor den nachrückenden Truppen vorübergeführt. Vergebens theilte der König mitten im Gewühle die Gefahren der Schlacht; vergebens führte sein Bruder, Prinz Heinrich, die weichenden preussischen Brigaden mehrmals wieder gegen den Feind vor: sie wurden zurückgeworfen. Vergebens führte Prinz Wilhelm muthvoll die Reiterei gegen die französischen Carrés: der Angriff ward abgeschlagen, und der Rückzug der Reiterei führte den der übrigen Truppen herbei. Der König, von den gleichzeitigen Unfällen der Nebenheere noch nicht unterrichtet, gebot den Rückzug. Die alten Waffengefährten des großen Friedrichs — außer dem schon genannten Herzog von Braunschweig \*), der Marschall Müllendorf, der Generalleutenant Schmettau — wurden gefährlich verwundet und überlebten nicht lange diese Vernichtung des kriegerischen Ruhmes ihres Vaterlandes. Der König selbst wäre beinah gefangen genommen worden, und die Königin entkam nur durch die schleunigste Flucht aus Weimar, in dem Augenblicke, in welchem die französische Vorhut, die Flüchtlinge verfolgend, in dieser Stadt anlangte.

Unseliger noch, als der Schreckenstag der Doppelschlacht selbst, waren die Folgen. Eine unbegreifliche Muthlosigkeit, bei welcher die Menge Verrath argwöhnte, hatte sich der preussischen Befehlshaber bemächtigt. Schon zwei Tage nach der Schlacht ergab sich Erfurt mit seiner starken Citadelle, ohne den Widerstand, welchen selbst die mangelhafte Ausrüstung möglich machte, versucht zu haben. 14,000 Krieger (worunter freilich 6000 Verwundete) wurden kriegsgefangen. Am folgenden Tage (17. Oct.)

\*) Der verwundete Herzog ließ sich, nachdem der Feind seine Länder besetzt hatte, nach Dittenen bei Altona bringen und starb bald darauf (11. Nov.)